

Brutvorkommen der Orpheusgrasmücke *Sylvia hortensis* im Gebiet von Brigerbad (Wallis)

von HANS MEIER, Altdorf

Seit dem ersten Brutnachweis der Orpheusgrasmücke im Wallis durch BOTTANI (1967) war man sehr gespannt auf weitere Beobachtungen dieser Art. Am 9. Juni 1966 war die Entdeckung des Nestes mit fünf Jungen im Gebiet von Agarn erfolgt. 1967 wurden im Wallis zwei weitere Nester gefunden sowie von U. GLUTZ zwei singende ♂ am 27./28. Mai im Gebiet von Ausserberg festgestellt (GÉROUDET 1968, «Calendrier Ornithologique», Nos Oiseaux 29: 245). Während vier Jahren, von 1968 bis 1971, konnte ich die Orpheusgrasmücke jeweils am gleichen Ort im Gebiet von Brigerbad feststellen und beobachten. Ferner vernahm ich am 20. Juni 1969 bei einer Wanderung von Eggerberg nach Raron westlich vom Dorf Ausserberg, etwa 930 m ü. M., ebenfalls den Gesang dieser Art. Diese Angaben deuten auf ein regelmässiges Vorkommen und machen es wahrscheinlich, dass diese interessante Grasmückenart früher wohl übersehen oder noch besser «überhört» worden ist. Alle hier aufgeführten Vorkommen liegen im Mittelwallis, teilweise noch im Randgebiet der «Walliser Felsenheide», auch Felsensteppe genannt, innerhalb einer Distanz von etwa 20 km.

Biotop

Das Gebiet, in welchem sich bis zu drei singende Orpheusgrasmücken aufhielten, liegt bei Brigerbad am SSE gerichteten, xerothermen Steilhang, erstreckt sich auf etwa 1,5 km Länge und reicht von etwas oberhalb der Lötschberg-Simplon-Bahnlinie bis hinab zur Talsohle. Im ganzen erscheint das Gelände ziemlich offen. Der Fels, aus Sericitgneisen bestehend, tritt an zahlreichen Stellen in Form von Felsblöcken und vertikalen Felsrücken zu Tage. Eingestreut sind offene, noch nicht überwachsene Steinrutschen, die vom Bau der Bahnlinie herrühren. Die höhere Vegetation besteht aus wenigen kleinen Beständen von Birke *Betula*, Gemeiner Esche *Fraxinus excelsior*, vereinzelt Mehlbeerbäumen *Sorbus aria* und an einer Stelle einer Gruppe von Robinien *Robinia pseudacacia*. Recht häufig sind anzutreffen Teppiche des Niederliegenden Sefistrauches *Juniperus sabina* zwischen gemischten Strauchgruppen von Berberitze *Berberis vulgaris*, Heckenrose *Rosa* sp., Steinweichsel *Prunus mahaleb*, Sanddorn *Hippophaë rhamnoides*, Hartriegel *Cornus sanguinea*, Liguster *Ligustrum vulgare* und Schwarzem Holunder *Sambucus nigra*. Besonders auf grösseren Felsabhängen dominiert das Federgras *Stipa pennata*. Im Gebiet des Nestfundes der Orpheusgrasmücke befinden sich auch mehrere angepflanzte Weinbergterrassen. Ein dem Fuss der Halde entlangfliessender Bach trennt einen grösseren Teil des Steilhanges vom Kulturland des Talbodens mit Wiesen, Obstkulturen und Ackerbau.

Charakterisiert wird dieses Gebiet besonders auch durch seine Begleitvogelwelt. Bei einer Bestandsaufnahme zwischen dem 10. und 28. Juni 1969 wurden auf einer Strecke von etwa 1,2 km Länge folgende Arten und ihre Häufigkeit ermittelt (Zahlen bedeuten singende ♂ oder beobachtete Paare): Wiedehopf *Upupa epops* 1, Wendehals *Jynx torquilla* 1, Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* 2, Neuntöter *Lanius collurio* 3, Schwarzkehlchen *Saxicola torquata* 2, Steinrötel *Monticola saxatilis* 1, Hausrötel *Phoenicurus ochruros* 1, Nachtigall *Luscinia megarhynchos* 6, Amsel *Turdus merula* 6, Orpheusspötter *Hippolais*

polyglotta 1, Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla* 2, Dorngrasmücke *Sylvia communis* 3, Kohlmeise *Parus major* 2, Zaunammer *Emberiza cirius* 1 (1970), Zippammer *Emberiza cia* 5, Ortolan *Emberiza hortulana* 5, Distelfink *Carduelis carduelis* 1, Hänfling *Carduelis cannabina* 4, Girlitz *Serinus serinus* 1.

Neststandort und Nest

1970 suchte ich das Gebiet von Brigerbad vom 30. Juni bis 3. Juli auf und konzentrierte mich ausser auf die Orpheusgrasmücke hauptsächlich auf Beobachtungen am Orpheusspötter *Hippolais polyglotta*, den ich 1968 und 1969 ebenfalls hier im gleichen Gebiet beobachtet hatte. Am 2. Juli 1970 vormittags sah ich mehrmals, wie beim Einflug eines Neuntöters ins Revier des Orpheusspötterpaares nebst diesem auch ein Orpheusgrasmückenpaar sich beunruhigt zeigte und warnte. Nachdem der Neuntöter sich entfernt hatte, flogen die Grasmücken wiederholt in eine Berberitzenstrauchgruppe ein, wohl um ihre Jungen zu füttern. Erst nach zweimaligem sorgfältigem Absuchen fand ich das sehr gut verborgene Nest, das drei etwa 4- bis 5-tägige Junge enthielt.

Der *Neststandort* befand sich auf 680 m ü. M. Als Unterlage diente hier wie beim ersten Brutnachweis bei Agarn die Berberitze *Berberis vulgaris*. Die dichte Berberitzenbuschgruppe befand sich am Rand einer unbebauten, schmalen Weinbergterrasse, war etwa 4 m lang, bis 2,5 m breit und bis 2,5 m hoch. Im Südtessin war die Nistpflanze eine 4 m hohe Steinweichsel *Prunus mahaleb* (SCHIFFERLI 1968). Die Nesthöhe über Boden betrug bei Brigerbad 1,7 m, bei Agarn 1,25 m. Nach GÉROUDET (in GLUTZ 1962) wird die Nesthöhe mit 1—2,5 m angegeben (einmal 4 m hoch auf einem Baum). Im Südtessin stellte SCHIFFERLI (1968) 3,5 m fest. Aus diesen wenigen Angaben ist ersichtlich, dass wahrscheinlich die Auswahl der Nistpflanze durch den Vogel für die Nesthöhe über dem Boden wesentlich mitbestimmend ist.

Das *Nest* war in eine fast horizontal liegende Astgabel eingebaut und nebst den darüber wachsenden Berberitzenzweigen von den Blättern eines verwilderten Rebenschösslings überdeckt, so dass es gut verborgen und schwer auffindbar war. Es lag auf der der Morgensonne zugekehrten Seite des Busches. Das sehr locker gebaute Nest erinnerte auffallend an das der Gartengrasmücke und hatte folgende Dimensionen: Gesamthöhe 35 mm, grösster Durchmesser 110 mm, Muldendurchmesser 73 mm und Muldentiefe 24 mm. Die geringe Gesamthöhe und dementsprechend die geringe Nestmuldentiefe war hier bedingt durch den geringen Astabstand am Neststandort. Es war überhaupt verwunderlich, wie die Altvögel in diesem dichten Strauch zum Nest gelangen konnten. Das in aufsteigende Astquirle gebaute Nest von Agarn hingegen wies, wie die fotografische Aufnahme zeigt (BOTTANI 1967, Tafel 4), eine grössere Gesamthöhe und Muldentiefe auf.

Die Nestwand bestand zur Hauptsache aus einer Schicht, die aus dünnen Pflanzenstengeln von bis zu 13 cm Länge gefertigt war, vorwiegend aus Wermutstengeln *Artemisia* mit verblühten Fruchtständen und einigen Windenstengeln *Convolvulus*. Die Stengeldicke betrug bis zu 1,4 mm. An einzelnen Stellen wurde der Nestrand mit Bastfasern der Weinrebe und anderer Pflanzen zusammengehalten. Der spärliche und unregelmässig verteilte Innenausbau bestand aus verfilzten Fasern und Gespinnst.

Legebeginn

Über den genauen Legebeginn sind erst wenige Daten vorhanden. Bei Agarn, wo am 11. Juni das Alter der Jungen mit 4—5 Tagen bestimmt wurde, dürfte bei

einer Brutdauer von etwa 12—13 Tagen der Legebeginn in der Zeitspanne vom 24. bis 26. Mai liegen. Beim einzigen Nestfund im Südtessin waren am 15. Mai frühmorgens zwei Eier im Nest, Legebeginn somit am 13. oder 14. Mai. Beim Brigerbad dürfte die Ablage des ersten Eies um den 14./15. Juni erfolgt sein. Nach GÉROUDET (1954) findet die Eiablage bei Genf in der Zeit vom 10. Mai bis 15. Juni statt. Möglicherweise handelt es sich beim Fund vom Brigerbad um ein Nachgelege.

Die *Gelegegrösse* beträgt 3 bis 6, am häufigsten 5 Eier (GÉROUDET in GLUTZ 1962). Die Hinweise anhand der Jungenzahl im Nest ergeben für Agarn ein Fünfer- und beim Brigerbad möglicherweise nur ein Dreiergelege. Auch dieser Umstand spricht im letzteren Fall für ein Nachgelege.

Wegzug

GÉROUDET (in GLUTZ 1962) nennt als spätestes Beobachtungsdatum in der Haute-Savoie den 10. September 1959. Bei einem Besuch des Brutgebietes von Brigerbad am 19. September 1970 konnte ich noch zwei Orpheusgrasmücken beobachten, wie sie miteinander in den Gebüschchen Nahrung suchten.

Schlussbemerkung

Bemerkenswert ist die Konstanz des Auftretens unserer interessanten Art aus dem Bereich der mediterranen Avifauna im gleichen xerothermen Steilhang bei Brigerbad während vier aufeinanderfolgenden Jahren mit einem Maximum von drei singenden ♂ im Jahre 1970. Aber wie wenig braucht es an Eingriffen und Veränderungen in einem solchen Biotop und seiner Umgebung, um eine Vogelart daraus zum Verschwinden zu bringen. Vergessen wir nicht, dass die Vorkommen der Orpheusgrasmücke bei Agarn, Ausserberg und Brigerbad gleichsam bedrohte Inseln darstellen, deren Bestand in hohem Masse gefährdet ist. Auf keinen Fall mehr sollte es vorkommen, dass «Vogelfreunde» sich wie «Holzer» in diesen einzigartigen Biotopen benehmen und selbst dazu beitragen, seltene Arten zu vertreiben. Ornithologen und Naturschutz müssen mit vereinten Kräften versuchen, die bedrohte Landschaft und damit ihre Pflanzen- und Tierwelt vor dem Untergang zu bewahren.

LITERATUR

- BOTTANI, C. (1967): Nid de la Fauvette orphée *Sylvia hortensis* en Valais. Nos Oiseaux 29: 20—22.
 GÉROUDET, P. (1954): Les Passereaux, II: Des Mésanges aux Fauvettes. Neuchâtel.
 GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau.
 SCHIFFERLI, A. (1968): Orpheusgrasmücke brütet im Mendrisiotto (Tessin). Orn. Beob. 65: 195-196.

Hans Meier, *Vogelsang* 18, 6460 Altdorf